

Entwicklung der Lebenserwartung in anderen Ländern

Keine Einbahnstrasse

Die Entwicklung der Lebenserwartung hängt von verschiedenen Faktoren ab. Einer der wichtigsten ist der Wohlstand. Neuere Daten aus den USA, Grossbritannien und anderen Ländern zeigen eine Stagnation oder sogar eine Abnahme der Lebenserwartung.

In Deutschland oder auch in der Schweiz lag die Lebenserwartung für Frauen und Männer um 1870 noch unter 40 Jahren. Seither hat sich die Lebenserwartung mehr als verdoppelt. Die statistische Lebenserwartung liegt bei Geburt im Jahr 2018 in Deutschland für Männer bei 78.6 und für Frauen bei 83.3 Jahren.¹ Einen wesentlichen Einfluss zu Beginn dieser Zeitperiode hatte der Rückgang der Säuglingssterblichkeit. In den letzten fünf Jahrzehnten führten vor allem Verbesserungen bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Menschen ab 50 Jahren zu einer höheren Lebenserwartung.

Diese Zunahme in den letzten Jahrzehnten ist weltweit zu beobachten. Dabei zeigen sich jedoch je nach Weltregion grosse Unterschiede sowohl bei der Zunahme als auch bei der absoluten Höhe der Lebenserwartung.² Insbesondere Menschen der Sub-Sahara-Zone machen riesige Fortschritte, ausgehend von einem tiefen Niveau. Auf der anderen Seite der Skala finden sich die High-Income-Länder des Westens und Nordamerikas, deren Lebenserwartung auf einem sehr hohen Niveau tendenziell stagniert.

Wir stellen auch in Europa sehr unterschiedliche Lebenserwartungen je nach Land fest. Interessanterweise scheint die Lebenserwartung in den (ärmeren) Südländern und den (wohlhabenden) Nordics besonders hoch, während zentraleuropäische Länder eher im Mittelfeld rangieren. Die osteuropäischen Länder zeigen noch Entwicklungspotenzial.

Gleichzeitig gilt generell, dass Frauen in jedem Land deutlich länger leben als Männer. Mögliche Gründe dafür sind, dass Frauen generell weniger rauchen, weniger Alkohol trinken, weniger Risiken eingehen und sich gesünder ernähren als Männer.

Entwicklungstendenzen in der jüngeren Vergangenheit

Wenn wir die Beobachtung weiter auf einige wenige High-Income-Länder des Westens einengen, sehen wir in den letzten Jahren eine Abschwächung des Trends zu immer höheren Lebenserwartungen (siehe Grafik). Nach dem Jahr 2014³ fand sogar eine Trendumkehr statt, die teilweise bis heute nicht mehr aufgeholt werden konnte. Grossbritannien, Deutschland und insbesondere die USA hatten seither stagnierende oder sogar eine über mehrere Jahre rückläufige Lebenserwartung zu verzeichnen.

Diese Entwicklung in den USA betraf sowohl Männer und Frauen als auch die unterschiedlichen Ethnien «Hispanic», «White not Hispanic», «Black not Hispanic». Die Lebenserwartung bei der Geburt für die Gesamtbevölkerung lag im Jahr 2018 in den Vereinigten Staaten bei 78.5 Jahren (Männer 76.1, Frauen 81.1), also auf demselben Wert wie im Jahr 2010.

Wohlstand als wichtigster Faktor

Die Entwicklung der Lebenserwartung ist keine Einbahnstrasse, und die stetige Abnahme der Mortalität ist kein Natur-



Christian Heiniger

WillisTowersWatson, PK-Experte SKPE
Schweiz



Stephan Wildner

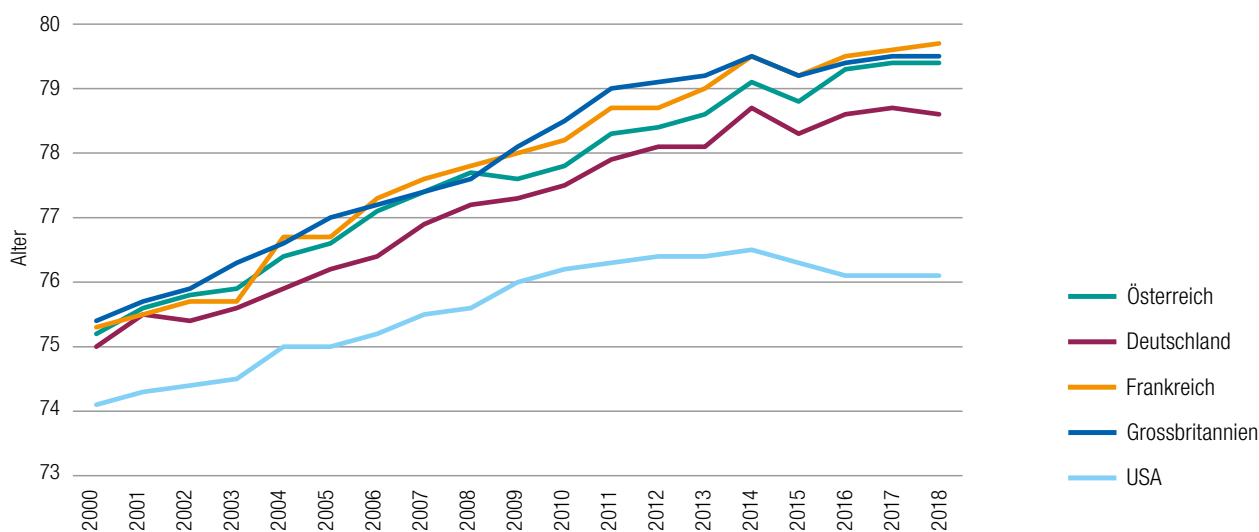
WillisTowersWatson,
Head Schweiz

¹ OECD: Health at a Glance – Europe 2020, State of health in the EU cycle.

² Lancet 2018; 392: 1684–735: Global, regional, and national age-sex-specific mortality and life expectancy, 1950–2017 – a systematic analysis for the Global Burden of Disease Study 2017.

³ Es wird angenommen, dass die Grippewellen der vergangenen Jahre eine Ursache für erhöhte Sterberaten sind. Laut Robert Koch-Institut (RKI) gab es die meisten Todesfälle mit geschätzten 21 300 in der Grippezeit 2014/15 – der höchste Wert seit 1996.

Lebenserwartung in Westeuropa und in den USA (Männer)



gesetzt. Dies hängt vielmehr von einer Reihe von Faktoren ab. Wesentlich sind hierbei, neben weiteren Faktoren, der Bildungsstand und das Einkommen, also letztlich der erreichte Wohlstand. Dieser Effekt ist erheblich. So zeigte sich in einer Studie von 2016 des «Journal of the American Medical Association» für die USA, dass das wohlhabendste Prozent der amerikanischen Frauen 10 Jahre länger lebte als das ärmste Prozent. Bei Männern lag der Unterschied bei 15 Jahren.⁴ Medizinischer Fortschritt steht nicht sofort für die Allgemeinheit zur Verfügung, sondern ist zunächst den Wohlhabenderen zugänglich. Dies führt dazu, dass sich Lebenserwartungen künftig in allen Industrieländern einkommensabhängig unterscheiden werden. Hier stellt sich die Frage, wie sich europäische Austeritätspolitik und ausufernde Staatsverschuldungen in der Coronakrise auf den zukünftigen Wohlstand auswirken werden.

Ursachen der sinkenden Lebenserwartung in den USA

Die Ursachen der rückläufigen Lebenserwartung sind unklar. Die Rangfolge der häufigsten Todesursachen blieb über die letzten 10 Jahre konstant, mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen zusammen mit Krebs an erster Stelle, gefolgt von nicht beabsichtigten Verletzungen (Verkehrsunfälle, Überdosis, Sturz etc.).⁵

Unmittelbar mit dem Einkommen korreliert in den USA das Vorhandensein einer Krankenversicherung. 16 % derjenigen, die unter der Armutsschwelle leben, erhielten wegen der

Kosten nicht die benötigte Behandlung. Bei denjenigen, die über der Armutsschwelle liegen und ein Einkommen bis zum Doppelten der Armutsschwelle haben, reicht es auch für über 15 % nicht für die benötigten Behandlungskosten aus. 12 % der unter der Armutsschwelle Liegenden erhielten nicht die benötigten verschreibungspflichtigen Medikamente.

Schlussfolgerungen für die Schweiz

Auch für die Schweiz werden Faktoren wie die Entwicklung von Wohlstand und Einkommen Einfluss auf die Entwicklung der Lebenserwartung haben. Neueste Untersuchungen der Lebenserwartung in der Schweiz zeigen zwar weiterhin (vor Covid-19) eine leicht steigende Tendenz.⁶ Die Coronavirus-Pandemie wird zunächst kurzfristige Effekte auf die Sterblichkeit haben, die aber aufgrund der getroffenen Gegenmassnahmen vergleichsweise gering ausfallen sollten. Auch der Beginn der Impfkampagne in den Risikogruppen dürfte hierzu beitragen.

Mittel- bis langfristige Ausschläge könnten zwei andere Faktoren bewirken: Einerseits hat der längere Lockdown in den High-Income-Ländern dazu geführt, dass viele reguläre Arztbesuche und Vorsorgeuntersuchungen nicht durchgeführt wurden, was gegebenenfalls später zu schweren Erkrankungen und früherer Sterblichkeit führt. Andererseits ist der Zusammenhang zwischen Dauer und Umfang der Schulbildung und Einkommen und Lebenserwartung hinreichend bekannt. Es bleibt abzuwarten, wie sich die zum Teil länger andauernden Schulschliessungen langfristig auswirken werden.

«Es bleibt abzuwarten, wie sich die zum Teil länger andauernden Schulschliessungen langfristig auswirken werden.»

⁴ Zitiert bei Steverman, B. in [Bloomberg](#), 20. April 2018,

⁵ National Center for Health Statistics: Health, United States, 2018, Hyattsville, MD, 2019.

⁶ Technische Grundlagen BVG 2020.